

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 32 (1974)

Artikel: Das Blatt Olten der Schöpf'schen Landkarte 1578

Autor: Merz, Adolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Blatt Olten der Schöpf'schen Landkarte 1578

von Adolf Merz

In den Neujahrsblättern 1973 ist die älteste Karte des Kantons Solothurn von 1690 beschrieben und reproduziert worden. Dank dem wirklich grosszügigen Entgegenkommen der «Isola-Werke» in Breitenbach ist es möglich, in den Neujahrsblättern 1974 wiederum den Abdruck einer historischen Landkarte beizulegen. (Siehe Worte des Dankes). Die Burgerbibliothek der Stadt Bern, die im Besitze eines der seltenen noch existierenden Exemplare ist, hat die Bewilligung zur Reproduktion gegeben, wofür bestens gedankt wird. Es betrifft einen Ausschnitt aus der Karte von Thomas Schöpf, der den damaligen Kanton Bern gezeichnet hat. Da bis 1803 der Kanton Bern auch den grössten Teil des heutigen Kantons Aargau umfasste, war unser Kanton auch in dieser Region Grenznachbar. Dieser Zustand hat zur Folge, dass ein Blatt der Schöpf'schen Karte als «Blatt Olten» bezeichnet wird, da unsere Stadt im Mittelpunkt des Blattes liegt.

Der Kartenmacher

Thomas Schöpf wurde um 1520 in Breisach geboren. Er studierte in Basel, Wittenberg und Montpellier Medizin und vor allem Mathematik. 1546 promovierte er in Wittenberg, 1565 wurde er Stadtarzt in Bern. Vom «Rathe» erhielt er 1576 die Bewilligung «zum Druck und Herausgabe seiner Beschreibung der Bernischen Landschaft». Die Arbeit ist also in die Zeit von 1565 bis 1576 zu datieren. Es ist interessant zu erfahren, dass Stadtärzte vielfach die ersten Landkarten ihrer Gebiete erstellten, so zeichnete 1497 Konrad Türst, Zürich, die erste Schweizer Karte; ca. 1690 Mauritz Grimm, Solothurn, die erste Solothurner Karte; Thomas Schöpf, Bern, ca. 1576 die erste Berner Karte.

1577 starb Schöpf. Er war ein Opfer der damals heftig wütenden Pest. Von Juli bis Weihnachten starben in Bern 1536 Personen an dieser Seuche. Seine Karte erschien posthum 1578.

Die Schöpf'sche Karte

Ein Jahr nach dem Tode von Thomas Schöpf wurde seine Zeichnung durch Martin Krumm und Johann Martin gestochen und von Saueracher in Basel und Jobin in Strassburg herausgegeben. Es ist eine neun Blätter umfassende Kupferstichkarte in der Grösse des Blattes 65 × 46 cm. Da jedes Blatt zwei Kupferplatten erforderte, besteht die Karte aus 18 Blättern. Sie ist südorientiert, d.h. Süden ist oben. Der Massstab variiert zwischen 1:85 000 und 1:130 000. Es sei erwähnt, dass der damalige Kanton Bern mit den Untertanenländern Waadt und Aargau eine Ausdehnung von Genf bis an den unteren Aarelauf und von der Pierre

Pertuis bis ins Wallis hatte. Die Karte fand sofort den gebührenden grossen Absatz. R. Grob schreibt in seinem Buch «Geschichte der Schweizerischen Kartographie», dass die Karte «eine der grössten Leistungen der Schweizerischen Kartographie des 16. Jahrhunderts» ist. Während zwei Jahrhunderen war sie die beste Karte des Kantons Bern. 1672 wurde sie in Bern durch den Buchbinder Albert Meyer neu gedruckt. Im 18. Jahrhundert sind drei Neuausgaben zu verzeichnen. Spätere Ausgaben waren mit den Wappen der Landvogteien verziert. Bis zur Karte von Schöpf waren alle vorher erschienenen Karten in Holzschnitt. Schöpf hat zum ersten Mal den im 15. Jahrhundert in Italien für den Kartendruck verwendeten Kupferstich benutzt. Als Stadtarzt durfte Schöpf die Stadt ohne Bewilligung des Rates nicht verlassen. Es ist darum erstaunlich, dass eine solche Karte überhaupt gezeichnet werden konnte. Dies war nur möglich indem schriftlich Informationen eingeholt wurden. Diese Angaben müssen zum Teil sehr gut gewesen sein, da sie zweifelsohne auf Vermessungen beruhten. Für die genauen Ortsbestimmungen existierten damals bereits ausgedehnte astronomische Beobachtungen. Die Stadtansichten sind mehr oder weniger gut. Im Verlag «Bibliophile Drucke» von Josef Stocker Dietikon/Zürich ist 1970 ein Faksimiledruck der 18teiligen Karte herausgekommen, koloriert als Kupferstich. Originalhistorische Landkarten sind sehr gesucht und fast nicht mehr erhältlich. In den letzten Jahren sind verschiedene Reproduktionen erschienen. Als Meisterstück des Druckes darf die Schöpf'sche Karte gelten. Prof. Dr. Georges Grosjean, Historiker und Geograph der Universität Bern, zeichnet als Herausgeber. Er schrieb



auch den Kommentar zur kartographischen und kulturgeschichtlichen Bedeutung des Werkes, sowie auch zur Person des Autors. Den Druck des Begleittextes und die Buchbinderarbeiten besorgten die Werkstätten der Walter-Verlag AG Olten.

Das Blatt Olten

Das Gesamtwerk umfasst 18 Blätter, das Blatt Olten zählt als Nummer 14. Die Blattgrösse des Originals ist $32,5 \times 46$ cm. Unser Nachdruck ist verkleinert. Der Umfang des Gebietes ist im Süden (oben) Knutwil, Norden (unten) Frick, Westen (rechts) Oensingen, Osten (links) Wildegg. Olten liegt im Zentrum, darum die Benennung des Blattes. Im unteren Teil sind die Signaturen. Schöpf hat in der Bezeichnung der Ortschaften differenziert, wobei ihm die evangelischen und katholischen Kirchen einige Mühe machten (Oensingen, Gretzenbach und andere). Rechts der Signaturen sind Angaben über Maler, Stecher und Drucker.

Herr Prof. Dr. Hugo Schneider von der Kantonschule Olten war so liebenswürdig, den lateinischen Text zu übersetzen, er lautet:

«In Bern im Ueechtland malten und stachen in erhabenen ehernen Typen Martin Krumm von Bern und Johannes Martin von Deventer, beide Maler, unter Mithilfe von Adelberg Sauracker Burger von Basel, wurde sie aber durch die Sorgfalt des Bernhard Jobini gedruckt. Mit Gunst und Privileg des Kaisers anno 1578.»

Der Verlauf der Grenze zwischen dem Bernbiet und dem Kanton Solothurn ist recht gut dargestellt. Ganz präzis ist zum Beispiel die Grenze von der Klos oberhalb Olten über die Säliflüe und zwischen der vorderen und hinteren Wartburg zum Engelberg. Es ist sogar die Richtstätte mit dem Galgen in der Klos eingezeichnet. Gut gelungen ist im weiteren die Grenze zwischen den beiden Erlinsbach, dagegen fehlen die Gemeinde Obererlinsbach (Solothurn), und die Grenzen bei Kienberg gegen das österreichische Fricktal und den Kanton Basel. Der Verlauf der Aare mit den Nebenflüssen Dünnern, Rot, Pfaffnern, Wigger etc. ist annähernd gut gelungen. Die Darstellung der dritten Dimension, das heisst der Gebirge hat den Kartenmachern, mit vereinzelten Ausnahmen, bis Ende des 18. Jahrhunderts Schwierigkeiten gemacht. Schöpf suchte für die Erhebungen im Mittelland eine gewisse Reliefwirkung zu erreichen, was ihm in geringem Masse gelungen ist. Der Jura ist ihm mit seiner Manier nicht geraten, er ist ein unregelmässiges unnatürliches Gebilde geworden. Schade, dass darin das Strassenetz gänzlich fehlt. Die Stadt

Olten ist richtig am Zusammenfluss Dünnern – Aare plaziert. Die Holzbrücke und die Brücke ins Gheid sind getreulich gezeichnet, wogegen die Stadtansicht einiges zu wünschen übrig lässt. Aaresseits sollen wohl das Schloss Zielemp und das Wassertor am Brückenkopf dargestellt sein. Das kräftige Bauwerk in der Ansicht rechts vorne dürfte der falsch orientierte Hexenturm in der Ringmauer an der Dünnern sein. Der Kirchturm mit dem damaligen Helm und das obere Tor sind sichtbar. Zwischen Olten und Hägendorf fehlt Wangen, er zeichnet diesen Ort gegenüber der Mündung der Langeten, es ist eine Verwechslung mit Wolfwil. Egerkingen ist rechts der Dünnern plaziert.

Es scheint sich zu bestätigen, dass Schöpf die Landschaft nicht aus eigener Anschauung kannte. Auch dürften seine Gewährsleute, die ihm die Unterlagen lieferten, nicht überall «dabei» gewesen sein.

Trotz der Mängel – es gab damals ja keine Landesvermessung – darf die Schöpf'sche Karte als Meisterwerk der Zeit bezeichnet werden.

Die Karte präsentiert sich auch als farbiger Druck sehr ansprechend.

Literatur:

- Die Schöpf'sche Karte, Druck 1970/72 bei Stocker, Dietikon.
- Erläuterungen Prof. Dr. Grosjean, Bern.
- R. Wolf, 1879, Vermessungen der Schweiz.
- Leo Weiss: Die Schweiz auf alten Karten.
- R. Grob: Geschichte der schweizerischen Kartographie.